

Das Emmental

Autor(en): **E.O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **57 (1953-1954)**

Heft 19

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-669886>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Emmental

Am 22. Oktober 1954 wird sich zum hundertsten Male der Todestag Jeremias Gotthelfs jähren. Wie nicht gerade einer hat er es verstanden, der schweizerischen Eigenart nachzuspüren und alle ihre Sonnen- und Schattenseiten zu schildern. Sein grosses schriftstellerisches Werk ist ein Epos der Vaterlandsliebe, der Verbundenheit mit dem heimatlichen Boden. Und dieser ist das Emmental, wo er 1797 in Lützelflüh geboren wurde.

Gotthelfs Name ist mit grossen Lettern in die Geschichte der Weltliteratur eingetragen. Und da nun die Sommerferien vor der Tür stehen, ist es sicher nicht abwegig, einen Abstecher oder gar einen Ferienaufenthalt im Emmental ins Programm aufzunehmen.

Wohl hat sich im Laufe dieser zwei Jahrhunderte manche Veränderung vollzogen: aber im Grunde genommen ist das Emmental doch derselbe Erdenfleck geblieben, und der gleiche Menschen-schlag bewohnt und bebaut ihn. Bei aller Wesens-treue ist der Emmentaler aufgeschlossener geworden; sein klarer Sinn für die Realität des Lebens liess ihn die Fortschritte der Technik erkennen und annehmen.

Die Emmentaler Landschaft ist auch dichter besiedelt worden; trotzdem hat sie mit ihrem bunten Durcheinander von Tälern und Hügeln, Eggen und Gräben ihre Schönheiten und einen ganz besonderen Reiz bewahrt.

Der Stadtmensch, der der aufreibenden Nerven-anspannung des motorisierten Verkehrs, dem Hasten und Hetzen des Berufes entrinnen und über herzöffnende, weitgerundete Fluren wandern möchte, um wieder einmal zu sich selbst zu gelangen, kommt hier sicher voll und ganz auf die Rechnung. Wenig anstrengende Hügelwanderungen mit stets wechselnden überraschenden Ausblicken im Vordergrund, die Firne und Schneekuppen der majestätischen Berner Alpen, die vollendet gezeichnete Grenzlinie zwischen Himmel und Erde, lassen seinen Puls rascher schlagen, werden ihm zum Erlebnis der Heimat.

Kehrt dann der Blick aus den Fernen wieder zur nahen Erde, so ruht er bewundernd auf den prächtigen, behäbigen und wohlverankerten Bauernhäusern aus, die ihresgleichen in der ganzen Welt nicht finden. Mit den breitausladenden, blumenüberrieselten Fronten, überwölbt von wuchtigen Rundbogen, atmen sie noch heute den Geist der Zeit Jeremias Gotthelfs. Wo werden Aecker und Wiesen mit mehr Sorgfalt und Liebe bebaut als gerade hier?

Die aufgewendete Mühe und das Festhalten an der überlieferten Gastfreundschaft kommen dem Feriengast zugute. Ob er als flüchtiger Wanderer oder sesshafter Kurgast hier weilt, in einem der altberühmten Gasthöfe oder in einem der neueren Kurhäuser: überall findet er die ausgezeichnete Emmentaler Küche, ihr ebenbürtige Weine und eine zuvorkommende, heimelige Bedienung. E. O.

Abonnementspreise: Ausgabe A ohne Versicherung jährl. Fr. 9.50, 6 Monate Fr. 5.10. Ausgabe B mit Versicherung jährl. Fr. 12.—, 6 Monate Fr. 6.60 Postcheckkonto VIII 1831). Jeder Abonnent der Ausgabe B ist mit Ehefrau gegen Unfall mit je 1000 Fr. im Todesfall und je 1000 Fr. im Invaliditätsfall, mit Abstufung bei teilweiser Invalidität, versichert